

Klemens Wieser: Nordosteuropa und der Deutsche Orden. Kurzregesten. Bd I (bis 1561). Bd II (1562 bis Ende 18. Jh.). (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, Bd 17 und 27.) Verlag Wissenschaftliches Archiv. Bonn-Bad Godesberg 1969, 1972. 290, 296 S.

Die beiden vorliegenden Bände umfassen die Kurzregesten sämtlicher Stücke der im Zentralarchiv des Deutschen Ordens in Wien befindlichen Akten-Abteilungen Preußen und Livland. Nicht berücksichtigt werden dagegen die dort verwahrten zahlreichen Originalurkunden und Codices zu den genannten ehemaligen Ordensgebieten. Band I erschließt in 2 294 Kurzregesten den Zeitraum bis 1561; der II. Band umfaßt die Zeit nach dem Verlust des livländischen Ordensgebietes (1562) bis zum Ende der Ordensherrschaft im Reich und enthält insgesamt 2 335 Regesten. Bedingt durch die ungeheure Fülle des Materials, mußte sich der Bearbeiter — wie er im Vorwort begründet — auf eine knappe Erfassung der Vorgänge in Kurzregesten beschränken, die neben dem Ausstellungsdatum und -ort den Aussteller und Empfänger und das Wesentliche des Inhalts angeben. Dabei wird auf die Nennung sämtlicher in der Vorlage vorkommenden Orts- und Personennamen wie auf die Wiedergabe sämtlicher wichtigen Einzelheiten verzichtet. Sicherlich wäre die Erstellung ausführlicher Regesten das Ideal gewesen; dennoch muß betont werden, daß dem Benutzer mit der vorliegenden Veröffentlichung mehr gedient ist als mit einem umfangreicheren Projekt, dessen Verwirklichung nicht zuletzt aus finanziellen und zeitlichen Gründen zum Scheitern verurteilt ist. Es versteht sich daher von selbst, daß auf Identifizierungen von Orts- und Personennamen sowie auf Querverweise verzichtet werden mußte. Wer sich mit dem genauen Inhalt eines Schriftstücks vertraut machen will, kann trotz dieses Findbehelfs nicht umhin, auf das Original oder eine Kopie zurückzugreifen. Eine wesentliche Ergänzung der vorliegenden Kurzregesten ist die jeweilige Angabe der Überlieferungsart und der genauen derzeitigen und — soweit möglich — ehemaligen Signatur des betreffenden Dokuments, die dem Benutzer dessen Auffinden beträchtlich erleichtert.

Beide Bände sind jeweils durch ein kombiniertes Orts- und Personenregister erschlossen, in das auch eine Reihe von Sachbetreffen eingearbeitet wurde. Da im Register namentlich nicht genannte Amtsträger nicht nachträglich bestimmt wurden, können mit demselben Namen verschiedene Personen gemeint sein, aber auch dieselben Personen unter verschiedenen Namensformen erscheinen. Hier wäre im Interesse des Benutzers eine sorgsamere Aufgliederung der Stichworte sinnvoll gewesen. Eine stärkere Differenzierung hätte sich u. a. auch bei „Moskau, Großfürst und Großfürstentum“ und „Rußland“ empfohlen, da hier verschiedene Moskauer Großfürsten, insbesondere Vasilij III. und Ivan IV., gemeint sind. Auch die Bezeichnung „Kaiser“ ist an dieser Stelle irreführend, da sie mit dem Zarentitel nicht unbedingt gleichzusetzen ist. Die Annahme des Kaisertitels durch Zar Peter den Großen im Jahre 1721 ist hierfür ein deutlicher Beweis. Korrekter wäre daher der Begriff „Zar“ gewesen.

Die im Register aufgenommenen Namen sind im allgemeinen in der heutigen Schreibweise wiedergegeben, während die Orts- und Personennamen im Text gewöhnlich der Vorlage entsprechen. Bei stark abweichender Schreibung wäre daher im Register die Angabe der ursprünglichen und der modernisierten Form wünschenswert gewesen.

Zu den Indices sei noch gesagt, daß die Korrekturen zu Band I in einer besonderen Corrigenda-Liste in Band II erscheinen und dort in das Register aufgenommen worden sind.

Bei den beiden vorliegenden Bänden handelt es sich um ein wichtiges Hilfsmittel zur Erschließung von wertvollem Archivgut, dessen inhaltliche Vielfalt in der Öffentlichkeit bisher kaum bekannt war. Es ist das besondere Verdienst des Bearbeiters, diesem Desiderat durch Vorlage dieses — trotz einiger Mängel — sehr brauchbaren Regestenwerks abgeholfen zu haben. Nicht nur die Deutschordensforschung, sondern die Erforschung der Geschichte des gesamten nordosteuropäischen Raumes wird hierdurch auf eine breitere Grundlage gestellt. Das in dieser Edition erfaßte Material gibt u. a. Aufschluß über die Differenzen des Hochmeisters mit dem Deutschmeister wegen der Session beim Reichstage, die Prozesse mit dem abgefallenen Hochmeister Albrecht von Brandenburg, die Rekuperationsversuche des säkularisierten Herzogtums Preußen unter den späteren Hoch- und Deutschmeistern und die Rechts-Deduktionen des Deutschen Ordens auf Preußen. Außerdem finden sich hier verschiedene Regalien-Sachen zum Erzbistum Riga, Berichte, Reisebeschreibungen, militärische und politische Nachrichten aus den nordosteuropäischen Ländern und Korrespondenzen des Ordens mit dem Hl. Stuhl, dem Reich, mit Moskau und Polen sowie den Balleien preußischen und deutschen Gebiets.

Aus all dem wird ersichtlich, wie umfangreich die Angaben über Nordosteuropa, insbesondere über Preußen und Livland, in diesen Beständen sind. Sie stellen eine wichtige Ergänzung und Erweiterung des im Staatlichen Archivlager Göttingen verwahrten Ordensarchivs (bis 1525) und Herzoglichen Briefarchivs (nach 1525) dar, und es bleibt — dank der in mühevoller Arbeit angefertigten Edition — zu hoffen, daß sie in stärkerem Maße als bisher in wissenschaftlichen Untersuchungen ausgewertet werden.

Oldenburg i. O.

Stefan Hartmann

Dieter Rüdebusch: Der Anteil Niedersachsens an den Kreuzzügen und Heidenfahrten. (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, Bd 80.) August Lax-Verlagsbuchhandlung. Hildesheim 1972. XII, 272 S., 2 Taf. i. Anh., 1 geneal. Taf., 1 Kte i. Anh.

Niedersachsens Teilnahme an der mittelalterlichen Kreuzzugsbewegung wurde bisher nicht als sehr bedeutend angesehen. Der Vf. „will versuchen, dieses verbreitete Urteil zu berichtigen“ (S. 2). Untersuchungsraum ist das heutige Bundesland Niedersachsen, er greift jedoch an einigen Stellen, besonders im Bereich des Harzes, über dessen Grenzen hinaus. Inwieweit diese moderne Begrenzung für das Mittelalter bedeutungsvoll ist, wird nicht erörtert. Kurioserweise läßt die beigelegte Karte Cuxhaven außerhalb der heutigen Landesgrenze. Von Niedersachsen wurden nicht nur Fahrten in den Orient, sondern besonders nach Livland und auch nach Preußen unternommen, was jeweils in einem besonderen Teil der Arbeit behandelt wird. Die vom Vf. verwendeten Begriffe Baltikum oder Ost-Baltikum für das mittelalterliche Livland sind wenig glücklich. Bewußt willkürlich wird mit dem Jahr 1300 aus pragmatischen Gründen abgebrochen, obwohl die Litauerreisen noch fast das ganze 14. Jh. andauerten. Der Vf. gibt einleitend zu erkennen, daß nur ein Bruchteil der Kreuzfahrer sich erfassen läßt, nämlich die Angehörigen der oberen Ständegruppen. Die „erreichbaren Nachrichten“, d. h. die gedruckten erzählenden Quellen sowie Urkunden- und Regestenwerke, sollen jedoch ausgeschöpft werden.

Nacheinander werden zunächst bei den einzelnen Kreuzzügen in den Orient sowohl die namentlich faßbaren Niedersachsen mit ihren Schicksalen als auch anonyme Gruppen wie „viele Friesen“ (S. 6) verfolgt. Je nach Quellenlage wird nur aufgezählt, oder es werden die Kreuzfahrten ausführlicher geschildert. Die Pilger- und Erkundungsfahrt des Hildesheimer Kanonikers Wilbrand von